

machen. Man schlief mit den Gewehren im Arm, um jeden Augenblick auf einen Ruf des Postens hin zu scharfer Gegenwehr bereit zu sein. Allein keine feindliche Unternehmung störte die Ruhe der Nacht. Nur das gegenseitige Anrufen der Posten wurde vernehmbar, als ein Zeichen, daß dieselben sorgsam Wacht hielten, während ihre Kameraden sich so gut als möglich der wohlverdienten Erholung hingeben konnten. Hans schlief ziemlich fest, weil er wußte, bei der geringsten außergewöhnlichen Bewegung würde Seltor, auf dessen Rücken er seinen Kopf liegen hatte, aufspringen und ihn dadurch wecken.

So schloß der erste Tag der Expedition unsres Freundes nach dem Süden von Frankreich.

### 19. Nach Orléans.

Ein strammer Marsch von nahe an 35 Kilometer brachte das Streifkommando am 9. Oktober in die Gegend von Arbouville. Beim Passiren des Städtchens Angerville konnten die Gefangenen an eine zur Einschließungsarmee von Paris zurückmarschierende Kolonnenbegleitabteilung abgeliefert werden. Lieutenant Graf Seesdorf fügte noch einen längeren Bericht bei, und damit war die ganze Angelegenheit für ihn erledigt. Der Maire und die ehrsamten Bürger von Bonnelles mußten bis nach Versailles wandern, wurden einige Wochen eingesperrt, mehrmals verhört, schließlich aber, nachdem sie Angst und Sorge genug ausgestanden, wieder freigelassen.

Die Jäger aber wandten sich in flottem Schritt nach dem Süden. Die Bevölkerung der Ortschaften, durch welche man kam, zeigte sich weit erregter, als man es bisher zu sehen gewohnt war. Durch verschiedene Fragen brachte Hans heraus, daß dies weniger infolge der deutschen Durchmärsche, als vielmehr der verschiedenartigen überall herumschwirrenden Gerüchte entstand. Woher diese Gerüchte kamen, wußte niemand, allein sie verbreiteten sich so schnell und mit solcher Bestimmtheit, daß die sonst nicht so lebhaften und leicht in Exaltation zu bringenden Bewohner der Beauce